

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Prof. Schmiedhuber und der Spezereihändler  
**Autor:** Hamlin, Jack  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454379>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Vom Salvator zu Palmarum

Der „Triumphator“ triumphiert  
Und auch das „Benno“ bene mundet.  
Wer „Doppelspaten“ konsumiert,  
In süßem Dusel schwadroniert;  
„Liebfrauenbier“ fließt wie geschmiert.  
Auch Meister Gottfried hatt' empfunden  
Den Zauber von Salvatorstunden.

Hätt' Dr. Simons — welch' ein Spass! —  
Gebracht nach London solche Biere!  
Ein Unglück war's, dass er vergass,  
Floyd George zu spenden eine Mass,  
Dass er nicht den Humor verliere.  
Er hätte schon beim zweiten Humpen  
Gelacht: „Wir wollen Deutschland pumpen!“

Der königliche Hammel-Mann  
(Nicht Hampel-Mann!) ging auch von binnen.  
Nikita — nein, war kein Tyrann,  
Drum da und dort ein Tränlein rann,  
Tat er auch keine Schlacht gewinnen.  
Vom Ölklein der Montenegriner  
Schied ab der schlaueste Schlawiner.

Caruso, der Reklameheld,  
Liess neu'stens sich vom Teufel holen.  
Zum Narren hält er längst die Welt;  
Er liebt's, im Hinblick auf das Geld,  
Die Journalisten zu verkohlen.  
Dieweil die oft noch in der Windel,  
Fall'n prompt hinein sie auf den Schwindel.

Palmsonntag — bringst den Frieden, du?  
Man möchte bänglich es verneinen.  
Paris und London gibt nicht Ruh',  
Auch Russland drückt der Leninschub —  
Die Weltregentschaft ist zum Weinen!  
Vom Tag der Palmen ist, ihr Lieben,  
Uns nur — — das Eselein geblieben!

Samurhabl

### Prof. Schmiedhuber und der Spezerei- händler

Von Jack Hamlin

Prof. Schmiedhuber, seit seine Marie geheiratet  
hat, besorgt seine Einkäufe wieder selbst, und zwar  
in dem seiner Wohnung nächstliegenden Spezerei-  
geschäft. Der Gewürzkrammer ist mit dem Preis-  
abbau nicht ganz einverstanden und verlangt zum  
Merger des Professors immer einige Groschen  
mehr als seine Konkurrenten. „Wissen Sie, Herr  
Professor, das ist noch vom alten Stock,“ pflegt  
er zu sagen, und der Professor, welcher handels-  
politisch etwas unerfahren ist, begnügt sich ge-  
wöhnlich mit dieser Begründung. Letztlich erstand  
er zwei Eier und mußte dafür Fr. 1.10 bezahlen.  
„Aber, Herr Nachbar,“ meinte er, „auf dem  
Markte kosten die Eier jetzt Fr. 3.40 das Duzend.“  
„Ja,“ erwidert der Ladenbesitzer, „auf dem Markt  
und in dem Laden, das ist zweierlei, wir kaufen  
sie selber auf dem Markt und etwas müssen wir  
doch auch verdienen, ich bin nicht Philanthrop,  
sondern Geschäftsmann, und wenn ich die Eier...“  
„Ja ja,“ unterbrach ihn der Professor besänfti-  
gend, „ich verstehe schon und überdies sind diese  
Eier vermutlich noch vom alten Stock.“

### Luft . . .

„Sieh' 'mal die Sturzflüge über dem  
Weichbilde der Stadt. Ich glaube, das  
Luftamt habe die Luftakrobatik ver-  
boten?“

„Ja, mein Lieber, den Herren Luft-  
fahrern sind eben die Verordnungen des  
Luftamtes Luft!“

Denis

### Das Neueste in Litteris

„Gedichte“ sagt man heut' nicht mehr.  
Wie rasch sich uns're Zeit doch wandelt!  
„Gedichtschöpfungen“ — na! — sagt mehr,  
Wenn sich's um — Gerhart Hauptmann handelt.

### Kochfuturismus

Einem französischen Koch bereitete der Mal-  
futurismus schlaflose Nächte. Als Revolutionär  
auf dem Gebiete der Kochkunst will er dem Su-  
turismus auch die Gede- und Bratpfanne er-  
obern. Koche mit Farben und Parfüm, lautet  
seine Parole. Bravo . . .! Zur Belebung seiner  
im- und expressionalistisch-kubistisch-futuristischen  
Spelseekarte möchten wir auch einige beachtens-  
werte Rezepte liefern: Kettschafal mit rosafarbigem  
Crèmeauflauf. Linsengemüse mit Zwetschgen  
und himmelblauer Wellchentunke. Schälbringe mit  
Klimbeerjoghurt und Gugelhupf. Köstlich mit gebackenem  
Ziger und blaugrauer Sauce remoulade. Und  
als besondere Delikatesse: gewichene Gerste als —  
Kaviarersatz.

Denis

### Kunterbuntes

Von W. G.

Aus einem Polizeirapport.

Er hatte einen Hund gemaßt,  
Sie muß mit ihrem Mund gehaßt,  
Leicht kenntlich war dies Rudelpaar  
An seinem schwarzen Pudelhaar.

Die vulgären Geißl verraten,  
Die sind oftmals feist geraten.

Wer vermag zu kaufen Kummer,  
Den bedrängt kein Kaufen Kummer.

Wie man soll das Wasser preisen,  
Darf man keinem Prasser weisen.

Daß an der Angel Würmer stecken,  
Dies muß im Tierfreund Stürm' erwecken.

Mit Herzen treibt der Heine Scherz,  
Denn er hat nur zum Scheine Herz.

### Wilson a. D.

„Ich werde mich irgendwo als Ad-  
vokat niederlassen,“ sagte der Teufel, als  
er in der Hölle nichts mehr zu tun hatte.

### Telegramme

Spa. Das kürzlich hier beobachtete Erdbeben  
ist nicht auf die Spaer Konferenz zurückzuführen.

Berlin. Die französische Regierung hat dem  
Auswärtigen Amt eine eilige Note überreicht, in  
der betont wird, daß das im kommenden Sommer  
zu erwartende Schließen des deutschen Spargels  
und Salats als ein gegen Frankreich ge-  
richteter feindseltiger Akt aufgefaßt werde. Die  
deutsche Regierung hat sofort das Schließen des  
Gemüses verboten.

London. Auf dem Savoy-Hotel, in dem die  
deutsche Delegation Wohnung genommen hat, ist  
eine drahtlose Station errichtet worden. Natürlich  
Symbolik der „drahtlosen“ Situation Deutschlands.

Warschau. Um das weitere Sinken der  
polnischen Mark zu verhindern, beabsichtigt die  
polnische Regierung eine preußische Hebamme  
zu engagieren.

München. Der frühere Kronprinz Rupprecht  
von Bayern hat sich neuerdings mit der Prin-  
zessin Antonie von Luxemburg verlobt, nachdem  
das erste Verlöbniß infolge der Revolution auf-  
gelöst worden war. In Paris befürchtet man  
Komplikationen. Ein bayerischer Vorstoß durch  
Luxemburg erscheine unermeldlich.

Bern. Der Völkerbund beabsichtigt, der  
schweizerischen Regierung eine Schachtel Schweizer  
Pillen zu verordnen, um den Durchmarsch zu er-  
zwingen.

### Abschied

Es klingeln die fremden Sünfliber,  
Sie reisen ins Bundeshaus:  
Es ist mit der Herrschaft der fremden  
Moneten im Schweizerland aus.

Es gilt in Silber und Nickel  
Von der ganzen Sozietät  
Nur mehr, wo auch auf dem Rücken  
Die Frau Helvetia steht.

Es waren gar böse Zeiten,  
Sinnanznot, Valutagestieb,  
Auch mancher falscher Gefelle  
Im Lande haften blieb.

Der geht nun zerhackt und zerschnitten  
An die Austauschstelle retour:  
Es bleiben im Lande die falschen,  
Helvetischer Prägung nur.

Lebt wohl, Ihr fremden Sünfliber,  
Sur Heimreise noch viel Glück:  
Doch leider die „Neuen Helveter“,  
Die laßt Ihr uns alle zurück.

Idioti

### Aphorismen

Wahlrecht. Ich bin entschieden für das  
allgemeine Wahlrecht der Frauen; ich fürchte nur,  
sie wählen heute den und morgen — einen andern.

Die neuen Reichen schämen sich oft vor ihren  
eigenen Möbeln, weil diese vornehmer sind, als sie.

Valuta. Ehrlich währt am längsten, aber  
auch diese Währung ist stark zurückgegangen.

Die letzte Pose manchen Schauspielers ist die  
— Natürlichkeit.



Mägeli: Grüezi,  
grüezi, Herr Mörgeli!  
Händ Sie aug'stimmt,  
ob Sie welled um  
feuss ou de Chille-  
glogge g'meckt wär-  
de?

Mörgeli: Nei, wäge  
säbem gahn ich nüd ga stimme. Ich  
warte lieber, bis me by eus drüber ab-  
stimmt, ob d'r städtisch Abfuhrwage d'  
Säuglogg läute darf, wänn er d' Choot-  
chübel-Parade abnimmt!